

Walliser Bote
gegründet 1840

mengis
DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

Herausgeber und Verlagsleiter
Ferdinand Mengis (F. M.)
E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

Verlagsmanager: Jörg Salzmann
E-Mail: j.salzmann@walliserbote.ch
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31

Mengis Druck und Verlag AG
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp

Redaktion
Furkastrasse 21, Postfach 720,
3900 Brig
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
E-Mail: info@walliserbote.ch

Chefredaktor: Pius Rieder (pr)

Stv. Chefredaktor: Luzius Theler (lth)

Blattmacher /WB-Online
Mathias Forny (fom)

Ausland /Inland: Stefan Eggel (seg)
E-Mail: ausland@walliserbote.ch

Regionales: Thomas Rieder (tr),
Franz Mayr (fm), Herold Bieler (hbi),
Karl Salzmann (sak), Marcel Vogel (mav),
Roger Brunner (rob), Werner Kodler (wek),
Sebastian Glenz (gse)
E-Mail: lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (blo)
E-Mail: kultur@walliserbote.ch

Sport: Hans-Peter Berchtold (bhp),
Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb)
E-Mail: sport@walliserbote.ch

Redaktion Unterwallis
Stéphane Anderegg (and)
s.anderegg@walliserbote.ch
Tel. 027 455 77 10, Fax 027 455 77 04

Ständige Mitarbeiter
Georges Tscherrig (gig), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)

Leserbriefe
Die Nekrologe erscheinen unter dem
Titel «Nachrufe», gesammelt auf einer
WB-Seite.

Nachrufe
Die Nekrologe erscheinen unter dem
Titel «Nachrufe», gesammelt auf einer
WB-Seite.

Abonentendienst
Terbinerstr. 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41
E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

Auflage
26 727 Expl. (beglaubigt WEMF),
jeden Donnerstag Grossauflage

Jahresabonnement
Fr. 299.- (inkl. 2,4% MWSt.)
Einzelverkaufspreis: Fr. 2,20
(inkl. 2,4% MWSt.)

Annahmeschluss Todesanzeigen
21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88
E-Mail: mettag@walliserbote.ch

Inseratenverwaltung
Mengis Annoncen
Administration und Disposition:
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41
PC 19-290-6
E-Mail: inserate@walliserbote.ch

Inseratenannahmestellen
3900 Brig, Furkastrasse 21
3930 Visp, Terbinerstrasse 2
3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,
Tempelareal

Technische Angaben
Satzspiegel: 282 x 440 mm
Inserate: 10-spaltig, 25 mm
Reklame: 6-spaltig, 43 mm

Anzeigenpreise
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1.06
(Donnerstag Fr. 1.17)
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1.17
(Donnerstag Fr. 1.29)
Rubrikanzeigen: Automarkt,
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1.17
(Donnerstag Fr. 1.29)
Reklame-mm Fr. 4.24
(Donnerstag Fr. 4.66)
Textanschluss Fr. 1.38
(Donnerstag Fr. 1.52)
Alle Preise exkl. 7.6% MWSt.

Zentrale Frühverteilung
Alois Seematter
E-Mail: verteil@walliserbote.ch

Regelmässige Beilage
Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»
als Gratisbeilage zum «Walliser Boten».
Inserate, die im «Walliser Boten»
abgedruckt sind, dürfen von nicht
autorisierten Dritten weder ganz noch
teilweise kopiert, bearbeitet oder
anderweitig verwendet werden.

Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen.
Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird
gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

KWO schiebt Grimselprojekte auf

Entscheid über Fortsetzung des Investitionsprogramms voraussichtlich in zwei Jahren

Innertkirchen. – Nach der Aufhebung der Baubewilligung für die Vergrößerung des Grimselsees schiebt die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) weitere Vorhaben auf. In etwa zwei Jahren rechnet die KWO mit klareren Rahmenbedingungen.

Das bernische Verwaltungsgericht hatte im vergangenen April die Baubewilligung für die Vergrößerung des Grimselsees aufgehoben, weil das Vorhaben nach Ansicht des Gerichts nicht in einem Baubewilligungsverfahren beurteilt werden dürfe. Stattdessen brauche es eine Anpassung der Konzession.

Mit der Vergrößerung des Grimselsees will die KWO die Stromproduktion flexibler gestalten und so der höheren Nachfrage im Winter gerecht werden. Das Teilprojekt soll 220 Millionen Franken kosten.

Gerichtsentcheid mit weitreichenden Folgen

Das Urteil des Verwaltungsgerichts habe «weitreichende Folgen für die Investitionsprojekte der KWO», schreibt das Unternehmen in einer am Montag verbreiteten Medienmitteilung. Das Gericht lege die Gesetze und die Konzession derart restriktiv aus, dass auch weitere Vorhaben blockiert seien. So wurden wegen der Unklarheit in der Verfahrensfrage auch die unbestrittenen Projekte zur Aufwertung der bestehenden Kraftwerke Innertkirchen und Handeck mit einer jährlichen Mehrproduktion von 55 Millionen Kilowattstunden vorerst auf Eis gelegt.

Warten auf das Bundesgericht...

Gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts hat die KWO Be-



Nach der Aufhebung der Baubewilligung für die Vergrößerung des Grimselsees legt die KWO weitere Projekte zur Aufwertung ihrer Kraftwerke vorerst auf Eis.
Foto Keystone

schwerde beim Bundesgericht erhoben. Dieser Entscheid sei frühestens 2009 zu erwarten, schreibt das Unternehmen. Heisst das Bundesgericht die Beschwerde gut, geht das Dossier wieder zurück an das Verwaltungsgericht. Dieses muss dann auf die bisher nicht behandelten materiellen Einsprachepunkte der Umweltorganisation eintreten. Wird die Beschwerde jedoch abgelehnt, muss die Seevergrößerung den lange dauernden Konzessionsweg durchlaufen. Zwischenzeitlich will sich die KWO auf kleinere Projekte in

Unterhalt und Sanierung beschränken. Im Vordergrund stehen dabei der wintersichere Er-schliessungsstollen Handeck-Gersteneegg sowie der Parallelstollen Räterichsboden-Handeckfluh. Zusätzlich werde ein Kleinkraftwerksprojekt im Urbachtal angegangen, heisst es.

...und die Politik

Sollte das Bundesgericht das Urteil des Verwaltungsgerichts bestätigen, könnten Projekte zur Optimierung bestehender Anlagen nach Ansicht der KWO künftig kaum mehr im Baubewilligungsverfahren abgewickelt

werden. Selbst für kleinere Leistungserhöhungen oder Verbesserungen des Wirkungsgrads brauche es dann ein aufwendiges Konzessionsverfahren. Davon wären sämtliche Wasserkraftwerke im Kanton Bern betroffen. Diese Bremswirkung liege nicht auf der Linie des bernischen Grossen Rats, der die Nutzung von erneuerbaren Energien und insbesondere der Wasserkraft erweitern möchte. Die KWO erinnert dabei an eine vom Kantonsparlament verabschiedete Motion, wonach das kantonale Wassernutzungsgesetz so zu präzisieren ist, dass Modernisierungs-

und Erweiterungsinvestitionen bei bestehenden Wasserkraftanlagen innerhalb der Konzessionen möglich sind. Ein solches revidiertes Wassernutzungsgesetz könnte aber frühestens 2010 wirksam werden.

Ungeachtet der zunächst noch unklaren rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen bekräftigt die KWO ihren Willen, die Kraftwerkanlagen an Grimsel und Susten sukzessive aufzuwerten. Dies stehe im Einklang mit der Absicht der schweizerischen Energiepolitik, die einheimische Wasserkraft zu fördern. **fm**

«Total demoliert, durchnässt und verschimmelt»

Handlungsbedarf bei den sanitären Anlagen im Kollegium Spiritus Sanctus

Brig - Glis. – «Demoliert, durchnässt, verschimmelt» – so beschreiben Studenten die sanitären Anlagen im Kollegium Spiritus Sanctus. Rektor Michael Zurwerras Reaktion: «Es stimmt. Die Anlagen sind in einem miserablen Zustand.»

Die Vorwürfe der Studenten sind happig: «Das grösste Problem sind die sanitären Anlagen im Kollegium. Hierbei handelt es sich nicht bloss um eine Kleinigkeit oder einen Defekt. Es handelt sich um einen regelrechten Verstoß gegen die Gesetze, was da geboten wird, oder vielmehr, was eben nicht mehr geboten wird.» Der Zustand, der jetzt herrsche, sei untragbar. Dass die Studenten bei ihren Anschuldigungen anonym bleiben wollen, liegt in der Natur der Sache. Man wolle sich ja nicht als «Nestbeschmutzer» beschimpfen lassen. Mehrere Fotos, die dem «Walliser Boten» zugesandt wurden, zeigen: Die Vorwürfe der Schüler sind berechtigt und nicht aus der Luft gegriffen.

Keine Sanierung – kein Unterhalt

Die Duschen seien nach dem Bau der Turnhallen, dauernd von 1968 bis 1974, nie saniert worden. Dies sei jedoch nicht unbedingt das Problem, so die künftigen Maturanden: «Das Problem ist, dass sie auch nicht unterhalten wurden. Die Decke ist total demoliert, durchnässt, verschimmelt.»

Der Boden, wenn man es denn Boden nennen könne, bestehe aus Gittern. Eine hygienische Reinigung sei ohne Putzinstüt un-möglich. Im Übrigen seien auch die Sportlehrer mit der aktuellen Situation unzufrieden. Und weiter: «Was viele Leute enttäuscht, ist, dass viel Geld fliesst, aber es fliesst wohl durch die Gitter hin-

durch in neue Krafträume, Wachsräume und neue Teambusse für das Kollegium bzw. die Handelsmittelschule für Sportler und Künstler (HSK).»

Zurwerra zeigt Verständnis
Michael Zurwerra, Rektor des Kollegiums Spiritus Sanctus,

zeigt Verständnis für die Studierenden: «In der Tat sind die sanitären Einrichtungen in einem miserablen Zustand.» Seit seinem Amtsantritt als Rektor habe er sich für die Renovation der Duschen eingesetzt. Aufgrund des Neubaus sowie des neuen Kraftraums

musste die dringend nötige Sanierung jedoch zurückgestellt werden.

Zudem gab es Probleme mit der Decke im Biologietrack. «Wir mussten Prioritäten setzen, denn hier hätten sogar statische Probleme auftauchen können», so Zurwerra. Man habe schlicht die nötigen Gelder nicht erhalten, um die Renovation anzupacken. Doch Rektor Zurwerra stellt baldige Besserung in Aussicht: «In den Herbstferien werden die Anlagen saniert.

An der letzten Diplomfeier hat uns Staatsrat Claude Roch versprochen, dass wir die Gelder erhalten. Somit können wir nun endlich loslegen.»bra



Mehr Baustelle als Dusche: Die sanitären Einrichtungen im Kollegium Spiritus Sanctus.
Foto zg